



Adriana Valerio (Hg.)
Kari Elisabeth Børresen (Hg.)

Frauen und Bibel im Mittelalter
Rezeption und Interpretation

(Die Bibel und die Frauen.
Eine exegetisch-kulturgeschichtliche Enzyklopädie, 6,2)

Stuttgart: Kohlhammer 2013

414 S., € 59,90

ISBN 978-3-17-022546-6

Mira Stare (2017)

Das Band 6,2 der Enzyklopädie „Die Bibel und die Frauen. Eine exegetisch-kulturgeschichtliche Enzyklopädie“ trägt den Titel „Frauen und Bibel im Mittelalter. Rezeption und Interpretation“. Beim hier dargestellten Buch geht es um die deutsche Ausgabe dieses Bandes, die von Irmtraud Fischer unter Mitarbeit von Johannes Schiller herausgegeben wurde. Ihr sind bereits die italienische wie auch die spanische Ausgabe vorausgegangen.

Eine ausführliche Einleitung „Die Bibel im Zentrum. Die *renovatio ecclesiae* und die Subjektwerdung von Frauen (12.–15. Jh.)“ verfasst von der italienischen Herausgeberin Adriana Valerio führt in den Band und sein Konzept ein (S. 11–40). Zwei Linien des Mittelalters werden dargestellt: Auf der einen Seite gibt es einen Traditionsstrang von der Gregorianischen Reform (1046–1122) bis zum Hexenhammer (1486), der die Bibel zur Legitimation der Unterordnung der Frauen und ihres Ausschlusses aus der Sphäre der Macht benutzt. Auf der anderen Seite begegnet man die gegenteilige Linie: von der Äbtissin Heloisa (gestorben 1164) bis zur Schriftstellerin Christine de Pizan (gestorben 1430). Hier geht es um die von Frauen verfassten Literatur, „die auf ein steigendes Bewusstsein ihrer Identität und Würde schließen lässt und die im Umgang mit der Heiligen Schrift Nahrung und Fundament findet“ (S. 12).

Der erste Hauptteil „Die Bibel und die Frauen: Rezeptionen und Instrumentalisierung“ (S. 41–150) umfasst sechs Beiträge: Andrea Taschl-Erber untersucht die mittelalterliche Wirkungsgeschichte Marias von Magdala, ihr vielschichtiges Porträt mit seinen Ambivalenzen und seiner Entwicklung (von der heiligen Apostolin zur erotischen Sünderin). Gary Macy schreibt den Beitrag „Frauen in Bibelkommentaren

des 12. und 13. Jahrhunderts“. Dabei nimmt sie jedoch nur eine einzige Bibelstelle genauer in den Blick, nämlich 1 Kor 11,7, und analysiert die Darstellungen von Frauen bei fünf mittelalterlichen Theologen in ihren Kommentaren zu diesem Vers. María Isabel Toro Pascua stellt in ihrem Beitrag die autoritative und einflussreiche Rolle der Bibel auf das literarische Frauenbild in der moralisch-didaktischen mittelalterlichen Literatur Spaniens dar. Ebenso widmet sich Gemma Avenozza dem Mittelalter in Spanien bzw. in den spanischen Königreichen in Bezug auf den Zugang der Frauen bzw. einzelner Frauengruppen (z.B. Jüdinnen, Christinnen) zur Schriftkultur und vor allem zur Bibel. Dabei versucht sie auf folgende Fragen zu antworten: Was wird aus der Bibel gelesen, in welchen Situationen, und welche Beziehung haben die Frauen zur Bibel im Hinblick auf ihre Verbreitung, Übersetzung oder Weitergabe? Marina Benedetti setzt sich in ihrem Beitrag mit der Inquisition auseinander und versucht der Verbindung von Bibel, HäretikerInnen und Inquisitoren näher zu kommen. Auch Dinora Corsi geht in ihrem Beitrag „Frauen, Bibel und Dämonologie im 15. Jahrhundert“ auf eine belastende frauenfeindliche Problematik des Mittelalters ein.

Im zweiten Hauptteil „Die Frauen und die Bibel: Texte und Kontexte“ (S. 151–302) werden einige wichtige Frauen des Mittelalters dargestellt, die sich als Hörerinnen und Interpretinnen der Heiligen Schrift erwiesen haben und so ihre Spuren auch in Literatur, Mystik und Prophetie hinterlassen haben. Heloisa (ca. 1095-1164) und ihr kontinuierliches Engagement für die Bibel (belegt vor allem in der Briefkorrespondenz mit Abaelardus) legen Constant J. Mews und Carmel Posa dar. Aus dem Bereich „Bibel und Poesie“ präsentiert Magda Motté zwei markante Beispiele: die Gedichte der Frau Ava (1120) und das Epos Ältere Judith (ca. 1100) eines unbekanntes Verfassers. Kari Elisabeth Børresen sucht in den Offenbarungen von Julian von Norwichts (gestorben nach 1416) nach den weiblichen biblischen Metaphern und zeigt die Originalität der Gottesvorstellung Julians (die holistische *Imago Dei* mit männlichen und weiblichen Metaphern) auf. Rosa Maria Parrinello stellt in ihrem Beitrag Theodora Palaiologina (geb. 1240) und einige andere byzantinische Gelehrte, Kopistinnen und Exegetinnen in einer männerdominierten Gesellschaft von Byzanz dar. Nach ihrer Meinung musste eine byzantinische Geschichte mit Hinblick auf die Frauen zum Teil erst geschrieben werden.

Im Unterteil „Mystik und Prophetie“ des zweiten Hauptteiles werden sieben bekannte Frauen und ihre Werke speziell im Hinblick auf ihre biblische Rezeption und Interpretation dargestellt: Hildegard von Bingen (1098–1179) im Beitrag von Valeria Ferrari Schiefer und Elisabeth Gössmann, Klara von Assisi (1193–1253) im Beitrag von Martina Kreidler-Kos, Mechthild von Magdeburg (etwa 1207–1294) und Gertrud von Helfta (1256–1302) im Beitrag von Hildegund Keul, Birgitta Birgersdotter oder Birgitta von Schweden (1303–1373) im Beitrag von Kari Elisabeth Børresen, Katharina von Siena (1347–1380) im Beitrag von Rita Librandi und Teresa de Cartagena (1449–1478) im Beitrag von Maria Laura Giordano.

Der dritte Hauptteil widmet sich den „Repräsentationen in den Künsten“. Dabei sind zwei Beiträge dem reich illustrierten Text *Hortus Deliciarum* (2. Hälfte des 12. Jh.) der Äbtissin Herrad von Hohenburg gewidmet. Paola Vitolo analysiert das Frauenbild und die Erzählstrategien dieses Werkes, Claudia Paoggi und Marina Santini erörtern die biblische Rezeption sowohl des Alten Testaments als auch des Neuen Testaments. Linda Maria Koldau beschreibt in ihrem Beitrag das Thema „Frauen, Bibel und Musik“ und zeigt vor allem die Bedeutung der biblisch-theologischen-Musikpraxis in Frauenklöstern und religiösen Frauengemeinschaften auf. Maria Leticia Sánchez Hernández behandelt in ihrem Beitrag die mittelalterliche Ikonographie (vor allem in den Bibelausgaben aus den Klosterbibliotheken, den Stundenbüchern von den Hoffrauen, in der *Biblia Pauperum*, im *Speculum Humanae Salvationis*) und geht dabei der Frage nach, wie die Beziehung zwischen der Heiligen Schrift und den Frauen in den Bildern zum Ausdruck kommt. Schließlich macht sie auch auf den ikonographischen Wandel, der durch die Visionen der Birgitta von Schweden ausgelöst wurde, aufmerksam.

Fazit: Den Band „Frauen und Bibel im Mittelalter. Rezeption und Interpretation“ kann man als eine literarische Fundgrube zur behandelten Thematik entdecken. Die Einleitung bietet den Lesern/innen einen guten Einstieg in unterschiedliche Tendenzen zum Thema „Frauen und Bibel im Mittelalter“ an. Die einzelnen Beiträge geben fundierte Darstellungen der mittelalterlichen Strömungen, wichtiger Frauen und ihrer Werke (vor allem Schriften) in Bezug auf die Bibel und ihre Rezeption. Diese Arbeit ist eine Pionierleistung. Durch die internationale Forschungsgruppe bringen die Beiträge unterschiedliche wie auch neue fachliche Ansichten ins Gespräch und fordern ihre Leser/innen zum Nachdenken heraus. Sie verweisen auch auf einige Texte, die auf eine wissenschaftliche Auseinandersetzung noch warten. Im Unterschied zu der italienischen und spanischen Ausgabe sind in der deutschen Ausgabe die lateinischen Zitate ins Deutsche übersetzt, und zwar von Anneliese Felber.

Im Sinne einer Enzyklopädie, derer Teil dieser Band ist, erwartet sich der Leser / die Leserin jedoch mindestens ein Sachregister, einige Überblicke zum Thema und zur Epoche – auch in einer übersichtlichen tabellarischen Form, einen Überblick des behandelten wie auch des noch nicht behandelten Materials. Ebenso sind auch einige formale Mängel zu beseitigen; z. B. die Aufteilung in Einleitung und drei Hauptteile finden wir nur im Inhaltsverzeichnis, aber nicht innerhalb des Werkes auf den betreffenden Seiten. Diese Kritikpunkte sollten als Motivation dienen, an diesem Werk weiterzuarbeiten und es Schritt für Schritt zu einer immer vollständigeren Enzyklopädie zu entwickeln. Den Lesern/innen bringt dieser Band bereits jetzt gewiss eine Fundgrube und einen Gewinn zum Thema „Frauen und Bibel im Mittelalter.“

Zitierweise: Mira Stare. Rezension zu: *Adriana Valerio. Frauen und Bibel im Mittelalter. Stuttgart 2013*
in: bbs 5.2017 http://www.biblische-buecherschau.de/2017/Valerio_Frauen_und_Bibel.pdf